

SERIE

Pietistisch, gebildet und sozial

Nach Marie Villinger ist eine Straße im Wohngebiet Bülzen II benannt. Ein umfangreicher Briefwechsel sowie eine Sammlung mit Rezepten für Haushalt, Küche und Arzneischrank geben lebhaften Einblick in das Leben der Apothekergattin.

BESIGHEIM

VON BEATE VOLMARI

In der 2003 erschienenen „Geschichte der Stadt Besigheim“ geht sie noch völlig unter, doch mittlerweile ist Marie Villinger ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Die Benennung einer Straße zu ihrem Gedächtnis ist nur ein Grund. Margit Stäbler-Nicolai schreibt über Marie in ihrem 2012 erschienenen Buch „Die Villingers. Eine Besigheimer Familie“.

Vor allem aber erweckt die Gästeführerin Katrin Held die Apothekergattin mit ihrer Kostümführung publikumswirksam zu neuem Leben. Seit 2013 schlüpft sie in die Rolle der Marie und nimmt ihre Tourneen mit ins Besigheim des 19. Jahrhunderts. Auch unserer Zeitung erzählte Held ausführlich über Marie Villinger und stellte den Briefwechsel, den sie gemeinsam mit der Stadtarchivarin Sandy Krüger in lesbare Form übertragen hat, zur Verfügung.

Marie Franziska wurde am 23. März 1830 als Tochter des Pfarrerehepaars Weitbrecht in Heigenlohe bei Esslingen geboren. Sie erhielt die gute Bildung einer höheren Tochter. Ihr Wunsch, durch die Eheschließung im Pfarrstand zu bleiben, sollte



Marie Villinger.

Foto: privat

sich nicht erfüllen. In erster Ehe heiratete sie im April 1850 den Chemiker Christian Gottlieb Bonz aus Böblingen. Als ihr Gatte am 29. März 1853 starb, war sie mit ihrem dritten Kind schwanger. Christian Gotthilf Villinger, der ledige Kompagnon ihres verstorbenen Mannes in der chemischen Fabrik, kümmerte sich um die junge Witwe. „Die beiden heiraten am 5. Juli 1855, doch die Verwandtschaft war so garstig, dass sie es nicht mehr in Böblingen aushielten“, erzählt Katrin Held, warum das Ehepaar die Apotheke in Besigheim gekauft habe. Marie Villinger bekam weitere acht Kinder.



WER WAR EIGENTLICH ...?

Die ständigen Schwangerschaften und Stillzeiten belasteten die Frau körperlich sehr, auch musste sie insgesamt fünf ihrer elf Kinder im Kindes- oder Jugendalter beerdigen. In ihren Briefen schrieb sie oft von ihrer schwachen Gesundheit, von Rückenweh und „Bangigkeit“. Aus den Schreiben geht auch hervor, dass sie ihre Kinder mit strenger Hand erzogen hat. Es gab Strafen für trotziges Verhalten, doch wurde in der Familie auch viel gelacht. „Obwohl Marie Villinger so viel ertragen musste, schaute sie immer wieder nach vorn. Da kann man sich ein Stück abschneiden“, zollt Katrin Held der Frau Respekt, in deren Rolle sie gern schlüpft.

Marie Villinger war gebildet und literarisch sehr interessiert. Einzig über Kinder und Küche zu plaudern, ging ihr auf die Nerven. In ihrem Haus verkehrten die Honoratioren der Stadt wie Pfarrer, Diakon oder der Zeitungsverleger. Ihre streng pietistische Erziehung im Pfarrhaus wirkte ihr Leben lang nach. Der Kirchengang war für Marie Villinger ebenso selbstverständlich wie der Bibelkreis. Ihre Schicksalsschläge nahm sie als „gottgewollt“ hin, wie die Briefe deutlich machen.

Christliche Nächstenliebe wurde von Marie Villinger gelebt. Sie besuchte Kranke, brachte ihnen Essen, unterstützte sie. „Sie half im Verborgenen“, plaudert Held aus dem Nähkästchen. Diskret griffen sie und ihr Mann Notleidenden unter die Arme. Wenn nachts an der Apothekentür ge-

klungelt wurde, war es für das Ehepaar selbstverständlich, zu helfen. Reichtümer wurden nicht angesammelt, aber gut gewirtschaftet.

Marie Villinger führte nicht nur einen regen Briefwechsel mit ihrer Verwandtschaft, sondern schrieb seit ihrem 16. Lebensjahr auch Rezepte auf. Die umfangreiche Sammlung enthält zahlreiche Koch- und Backrezepte vom „Lebkuchenrezept der Frau Mutter“ über Kartoffelwürstchen bis hin zum „wohlfeilen Champagnerpulver aus Natron“, das einfachen Wein in ein prickelndes Getränk verwandelte. Auch viele Rezepte für Haushalt und Gesundheitspflege sind enthalten. Tipps wie „Fuchslunge gegen Schwindsucht“ zeigen, dass die Apothekergattin auch vor Aberglauben nicht gefeit war.

Marie Villinger starb am 7. Juni 1896 – rund zehn Jahre nach ihrem Mann – im Pfarrhaushalt ihrer Schwester Luise in Weissach. Beerdigt wurde sie auf dem Alten Friedhof in Besigheim.

HINTERGRUND

Wer war eigentlich?

Oft ist die einstige Lokalprominenz nur noch als Straßenbezeichnung oder Gebäudename präsent. In unserer Serie „Wer war eigentlich?“ erklären wir, wer sich hinter den Namen verbirgt, die einem täglich im Ort begegnen. Leser, die wissen möchten, wer sich hinter einem Namen in seiner Gemeinde verbirgt, können sich gerne per E-Mail – neb@u-u.de – an die Redaktion wenden. (red)

ERLIGHEIM

Daphne Blamage tritt mit neuem Programm auf

Mit seinem neuen Programm „Love is in the air“ tritt Dirk Bielting als Daphne Blamage am Samstag, 15. Februar, um 20 Uhr in der Erligheimer Kelter auf. Die Diva wird bei ihrer Liveshow am Flügel begleitet von Sir Peter.

Der Travestiekünstler unterstützt wieder den Förderverein „Kinderhilfe-Ghana“, an den der gesamte Erlös fließt.

Für Snacks und Getränke sorgen die Mitglieder des Vereins „Kinderhilfe-Ghana“ vor der Veranstaltung und in der Pause.

Karten zum Preis von 19 Euro können ab sofort erworben werden bei Familie Stahl, Telefon (07143) 899778, sowie zu den Öffnungszeiten des Erligheimer Rathauses beim Einwohnermeldeamt. (red)

POLIZEIREPORT

BÖNNIGHEIM

Zeugen zu Einbruch in Betriebsgelände gesucht

In der Zeit zwischen Sonntag 23 Uhr und Montag 6 Uhr ist ein Unbekannter in Bönnigheim in der Kirchheimer Straße in ein dortiges Betriebsgebäude eingedrungen. Nach Angaben der Polizei drang der Täter in das Gebäude ein und stahl eine Kasse mit circa 300 Euro Bargeld. Es entstand ein Schaden von etwa 500 Euro. Der Polizeiposten Bönnigheim nimmt unter Telefon (07143) 22414 Zeugenhinweise entgegen. (red)

TREFFS - TERMINE

BESIGHEIM

Musik und Live-Malerei im Dialog mit dem Altar

Der geschnitzte gotische Hochaltar in der Besigheimer Stadtkirche gehört zu den bedeutenden Kunstwerken der Region und zieht Kunstinteressierte aus dem In- und Ausland an. Da er auf das Entstehungsjahr 1520 datiert wird, kann nun das 500-jährige Jubiläum gefeiert werden.

Zum Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen gestalten am kommenden Sonntag, 26. Januar, ab 19 Uhr in der Besigheimer Stadtkirche der Ludwigsburger Künstler Wolfgang Kern und Besigheims Bezirkskantor und Kirchenmusikdirektor Tobias Horn, einen Abend, in dem Musik und Live-Malerei in Dialog mit den Darstellungen des Hochaltars treten.

Neujahrsempfang im Chorraum

Unter dem Titel „Mir geschehe, wie Du gesagt hast“ erklingt Orgelmusik aus der Zeit der Entstehung des Altars, dazu von Johann Sebastian Bach, Jean Langlais und als zentrales Werk der expressionistische, neoklassizistische Zyklus „Marienbilder“ von 1951 des Komponisten Siegfried Reda (1916-1968). Wolfgang Kern, Maler und Grafiker aus Ludwigsburg, lässt dazu konzeptionell stimmig aus der Musik heraus und im Dialog mit dem Altar seine Bilder entstehen.

Im Anschluss an die öffentliche Veranstaltung findet im Chorraum der Besigheimer Stadtkirche der Neujahrsempfang des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik an der Stadtkirche statt.

Der Eintritt ist frei, Spenden werden zur Deckung der Kosten erbeten. (red)

TAGESTIPP

Über „Istanbul“ referiert Peter Kuhn-Simma heute in der Bücherei in der Storchenkelter in Kirchheim. Die Veranstaltung der Schiller-Volkshochschule beginnt um 19.30 Uhr. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt beträgt 5 Euro.

MELDUNGEN

BESIGHEIM-OTTMARSHHEIM

Hauptversammlung beim Liederkrantz

Die Hauptversammlung des Liederkrantz Ottmarsheim findet am Dienstag, 11. Februar, um 19.30 Uhr in der Reiterstube Schneider in Ottmarsheim statt. Die Tagesordnung: Berichte; Entlastungen; Wahlen und Verschiedenes.

Mitglieder können Anträge, Wünsche und Anregungen bis 7. Februar beim Vorsitzenden Dietmar Schuster, Winzerhäuser Straße 24 in Besigheim-Ottmarsheim einreichen. (red)

BÖNNIGHEIM

Flamencoabend im Kulturkeller

Die preisgekrönte Tänzerin Montserrat Suárez, der Sänger David „Gamba de Jeréz“ und der Gitarrist Diego Rocha aus Málaga entführen die Zuschauer bei der „Noche Flamenca“ am Samstag, 8. Februar, nach Andalusien in die Welt des Flamencos. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Kulturkeller am Burgplatz in Bönnigheim. Sie ist eine Kooperation des Kulturfensters Bönnigheim mit der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg.

Karten im Vorverkauf zu 18 Euro gibt es im Bürgerbüro der Stadt Bönnigheim, auf www.kulturfenster-boennigheim.de oder in der NEB-Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 8a in Besigheim. (red)

Jeden Tag aktueller Lesestoff mit dem NEB

Anwaltskanzlei Cavada spendet dem Christoph-Schrempf-Gymnasium ein Jahr lang ein Zeitungsabo

BESIGHEIM

VON BRITTA SLUSAR

Für die Schüler und die Lehrer des Christoph-Schrempf-Gymnasiums (CSG) ist es ein Gewinn, für die beiden Rechtsanwälte Björn Beck und Achim Schober eine Selbstverständlichkeit: Ein Jahr lang sponsort die Kanzlei Cavada aus Bietigheim-Bissingen ein Abo des *Nekar- und Enzboten* (NEB). Die Kanzlei sei im Jahr 1977 in Besigheim gegründet worden, erklärt Achim Schober, daher die Verbindung.

„Zeitungslesen bildet, fördert die sprachliche Kompetenz und das Erfassen von Inhalten“, betont Beck. „In einer Tageszeitung werden verschiedene Perspektiven dargestellt, anhand derer die Leser sich eine Meinung bilden können.“ Dem stimmt Schober, ehemaliger CSG-Schüler, zu: „Gerade in unserem Beruf ist es elementar, Zusammenhänge einzuordnen. Dies wird durch das Lesen einer Tageszeitung unterstützt.“ Zudem, betont Schober, sei der Lokalteil wichtig. „Man sollte wissen, was in dem Ort passiert, in dem man wohnt.“

Die 14-jährige Monica liest gerne größere Berichte, weil „sie glaubwürdig und seriös sind als diejenigen, die kurz im Internet auftauchen“. Hauptsächlich der Sportteil interessiert den 13-jährigen Florian, dessen gleichaltriger Schulkamerad Luis begeistert sich für Politik und Polizeimeldungen. „Zeitung zu lesen ist viel abwechslungsreicher und spannender als eine Seite auf dem Tablett oder dem Handy einfach nur wegzuwischen“, sind sich die drei Schüler einig. Es sei toll, die Seiten umzublättern, betont Luis: „Und wenn ich etwas nachlesen möchte,

blättere ich zurück und muss den Artikel nicht lange suchen.“ Anhand einer Tageszeitung lernen die Schüler, „zwischen seriösen und unseriösen Medien sowie Fake News von Fakten zu unterscheiden“, erklärt Schulleiter Frank Hielscher. Die Schüler seien einer Medienüberflutung mit Kurznachrichten, bestehend aus 140 Zeichen, ausgesetzt.

„Zeitungslesen erfordert mehr Zeit. Es ist aber erwiesen, dass jenes Gelesene länger im Gedächtnis bleibt.“ Laut einer Initiative des Kultusministeriums und des Regierungspräsidiums Stuttgart soll „unsere Demokratie gestärkt und unsere Schüler

demokratiefähig gemacht werden“, so Hielscher. „da trägt die seriöse Presse, als sogenannte vierte Gewalt, sehr viel dazu bei.“ Um die Medienkompetenz zu fördern, sei das Thema Zeitung eines der Schwerpunkte in Klasse 9, sagt Roland Häberle, Fachbereichsleiter für Deutsch und Sprachen. Vier Neuntklässler haben sich gemeldet, sich täglich darum zu kümmern, dass die zwei aktuellen Exemplare des NEB in die dafür vorgesehenen Halterungen kommen und den Schülern zur Verfügung stehen.

Matthias Rühle, Leiter des LKZ-Vertriebsmarketings, hat

zusätzlich zwei rote Sitzsäcke zur Verfügung gestellt. So haben die Schüler die Möglichkeit, in Zukunft gemühtlich zu lesen und sich zu informieren. Momentan befindet sich die Zeitungsecke im großen Saal des Gymnasiums. Der wird zugleich als Mensa genutzt. Dort tummeln sich viele potenzielle junge Zeitungsleser, es herrscht aber auch ein gewisser Geräuschpegel.

„Wir werden mal sehen, wie sich das etabliert. Ein Exemplar des NEB soll dortbleiben, das andere legen wir in der Oberstufenbibliothek aus, wo es ein wenig ruhiger ist“, meint Schulleiter Hielscher, denn: Zeitungslesen solle für die Schüler zur Gewohnheit werden, auch der Unterricht lebe von der Berichterstattung in der Zeitung.



Die Kanzlei Cavada, die von ihren beiden Rechtsanwälten Björn Beck (Zweiter von links) und Achim Schober (in der Mitte sitzend) vertreten wird, übernimmt die Zeitungspatenschaft fürs Christoph-Schrempf-Gymnasium. Mit dabei sind LKZ-Mitarbeiter Matthias Rühle (links), Schulleiter Frank Hielscher (Bildmitte) sowie der Deutschlehrer Roland Häberle (Dritter von rechts) und viele lesefreudige Schüler.

Foto: Ramona Theiss